

Das Intervisionsmodell nach dem Ansatz Schlüsselsituationen IMS

Einführung



Professionelle Haltung entwickeln

«Wenn ich weiss, was ich tue, kann ich tun, was ich will»

(Dr. Moshé Feldenkrais)

Professionelle Haltung für die eigene Praxis
entwickeln und Qualität gemeinsam aushandeln.

Das Interventionsmodell IMS

Das IMS bietet, basierend auf dem lerntheoretischen Modell der Schlüsselsituationen, eine Anleitung für Interventionsgruppen mit dem Fokus auf Gütekriterien/Qualitätskriterien professioneller Haltung und professionellen Handelns in herausfordernden Situationen Sozialer Arbeit.

Das IMS ist ein Instrument, ...

- ... um auf Haltung und Qualität des professionellen Handelns zu fokussieren und beides, bezogen auf eine Situation, intersubjektiv auszuhandeln.
- ... um methodisch angeleitet einen Qualitätsdiskurs über die Gütekriterien professionellen Handelns zu führen.
- ... um die Haltungsevaluation Professioneller zu unterstützen, damit Entscheide und Handlungen werte- und wissensbasiert benannt und begründet werden können.

Bei der Reflexion in der Intervention werden ...

- ... eigene Perspektiven und diejenigen der anderen reflektiert,
- ... professionelle Sichtweisen geteilt, Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede erkannt und benannt,
- ... im Kontext von Zusammenarbeit gemeinsame Werte ausgehandelt und Unterschiede expliziert,
- ... ein gemeinsames Verständnis erarbeitet, good practice geteilt und Konflikte angesprochen.

➡ Ich möchte verstehen, was ich tue.

Wirkung des IMS – Sicherheit erlangen durch Bewusstwerden der Haltung

Das IMS ermöglicht Fachkräften, dass ...

- ... werte- und wissenschaftsbegründete Handlungssicherheit geschaffen wird.
- ... innerhalb eines Fachgremiums Gütekriterien verhandelt und benannt werden.
Dadurch befähigen sich Professionelle, die eigentliche Güte ihrer Arbeit gegenüber Dritten auszuweisen.
- ... die eigene Haltung und die eigenen Handlungen durch die Reflexion einer fachlichen und ethischen Qualitätskontrolle unterzogen werden.

➡ **Haltung ist die beste Intervention.**

Besonderheit des IMS

- Kollaboratives Lernen durch Aushandeln von Bedeutung
- Vertiefende Reflexion bezüglich der handlungsleitenden Werten, Haltungen und Wissensbeständen (versus Handlungsalternativen generieren).

➡ Was hat die Situation mit mir zu tun?

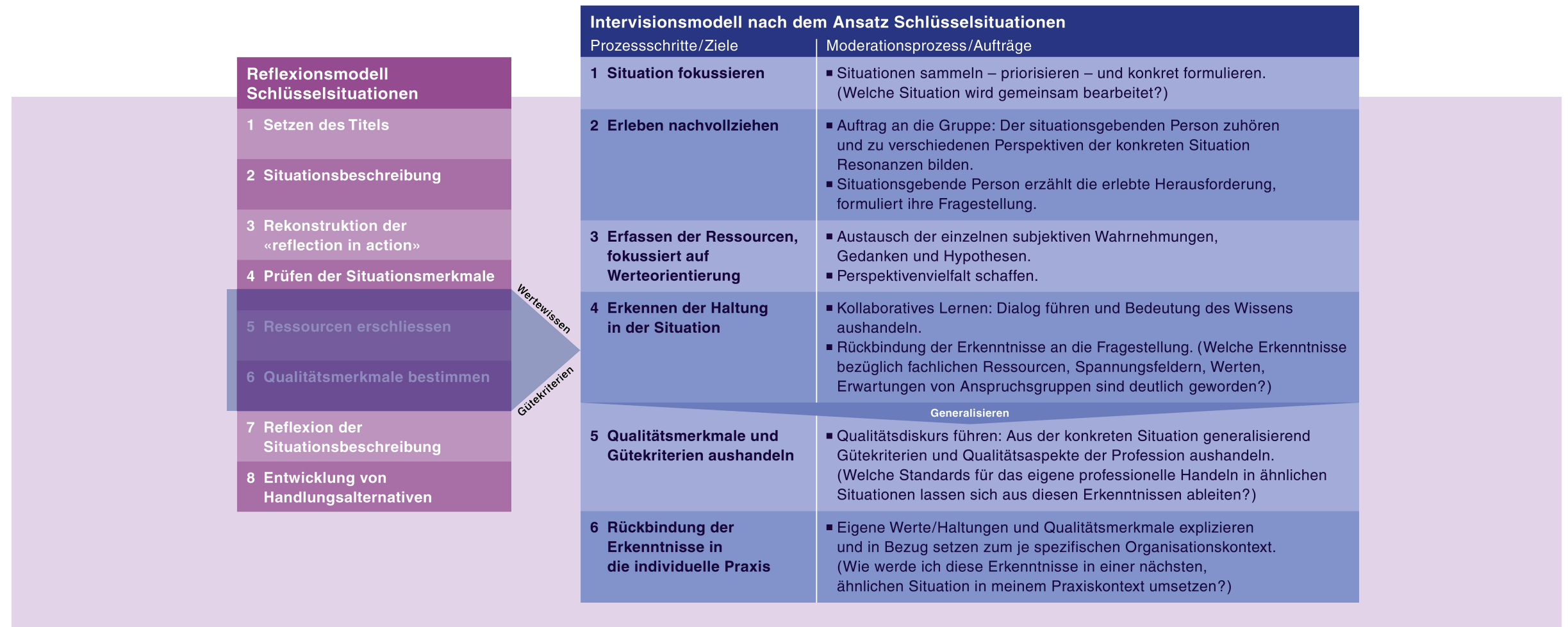
Die Merkmale des IMS sind, pendeln zwischen ...

- ... konkretem Handeln in der spezifischen Situation und genereller, professioneller Haltung in ähnlichen, wiederkehrenden Situationen.
- ... persönlichem Erleben, Handeln und Wissensbeständen und Wissensbeständen, Handeln und Werten der Gruppe.
- ... Wahrnehmen, Erfassen und Verstehen, Erklären.

Das Modell fordert, in Aushandlungsprozesse zu gehen: Qualitätsstandards können organisationale Führungsthemen und Grundsätze des Qualitätsmanagement (Leitsätze, Leitbilder etc.) tangieren.

➡ Implizites Wissen explizieren und in Haltung transformieren

Das Intervisionsmodell IMS als Instrument für eine reflexive Praxis



Ziele der Arbeit mit dem Ansatz Schlüsselsituationen 1

- Eigene Professionalität weiterentwickeln:
Der Ansatz Schlüsselsituationen mit seinen verschiedenen Modellen unterstützt die Entwicklung einer professionellen Identität, indem eigenes Handeln werte- und wissensbasiert begründet und Wissen aus Theorie und Praxis relationiert werden kann.
- Qualitätsentwicklung und Wissensmanagement:
Der Ansatz Schlüsselsituationen fokussiert den Diskurs auf Qualitätsaspekte professionellen Handelns und unterstützt eine offene Lernkultur, in der Wissen situativ ausgehandelt und geteilt wird.

Ziele der Arbeit mit dem Ansatz Schlüsselsituationen 2

- Lernen und Ko-Produktion von Wissen in Communities of Practice: Professionelle profitieren von einem grenzüberschreitenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Der Diskurs über Schlüsselsituationen ermöglicht ein gemeinsames Erarbeiten von Professionswissen.

Grundhaltungen und Kompetenzentwicklung 1

Es bedarf der Bereitschaft, zu lernen und folgende Kompetenzen weiterzuentwickeln:

- Sich mit der eigenen Haltung kritisch auseinandersetzen können.
- Haltungen und Handlungen werte- und wissensbasiert begründen können.
(Aushandeln können von Gemeinsamkeiten und Unterschieden bezüglich persönlichen und organisationalen Werten und Haltungen)
- Einen professionellen Dialog im Sinne eines Qualitätsdiskurses führen –
sich als Person zeigen können.

Grundhaltungen und Kompetenzentwicklung 2

Es bedarf der Bereitschaft, zu lernen und folgende Kompetenzen weiterzuentwickeln:

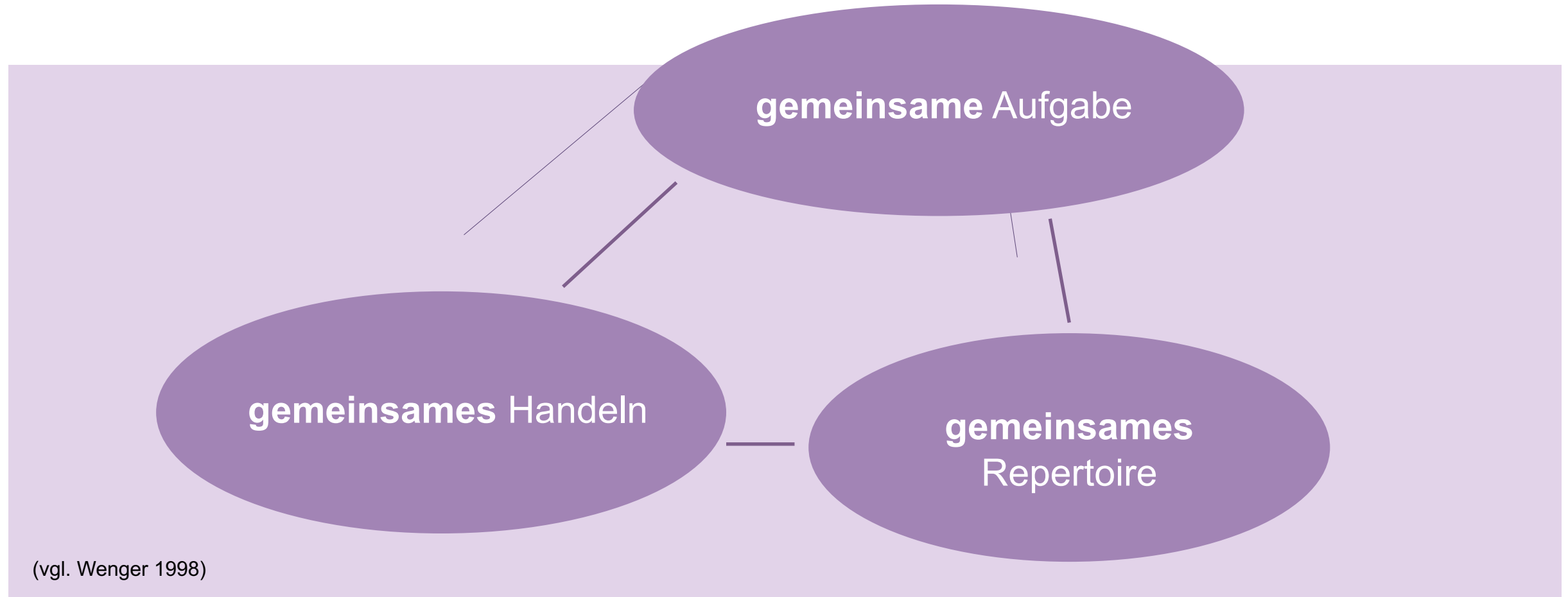
- Verantwortung übernehmen können für die eigene Qualitätssicherung in der Organisation.
«Die Professionellen der Sozialen Arbeit setzen sich innerhalb ihrer Organisation für [...] die stete Weiterentwicklung und Verbesserung der Qualität ihrer Organisation ein.»
(AvenirSocial 2010. Berufskodex. Ziff. 13.3)
- In einer Community of Practice partizipieren wollen.

Was sind Communities of Practice?

«CoPs sind Personengruppen, die ein Anliegen, eine Problemlage oder eine Leidenschaft zu einer Thematik teilen, und die ihr Wissen und ihre Expertise in diesem Gebiet durch laufende Zusammenarbeit vertiefen.»

(Wenger, McDermott, Snyder 2002)

Lernen als Zugehören: Community of Practice (CoP)

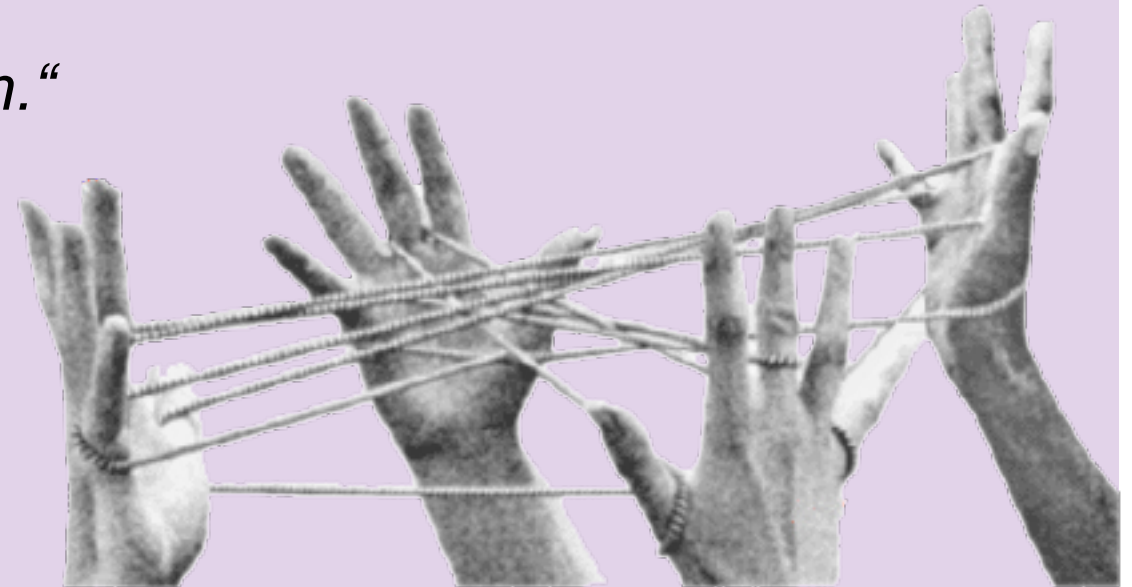


CoP – Ein anderer Blick auf Wissen und Lernen 1

*„CoPs können Wissen in «lebendiger» Form bewahren,
anders als eine Datenbank oder ein Handbuch ...
Sie machen implizites Wissen zugänglich,
das formale Systeme nicht speichern können.“*

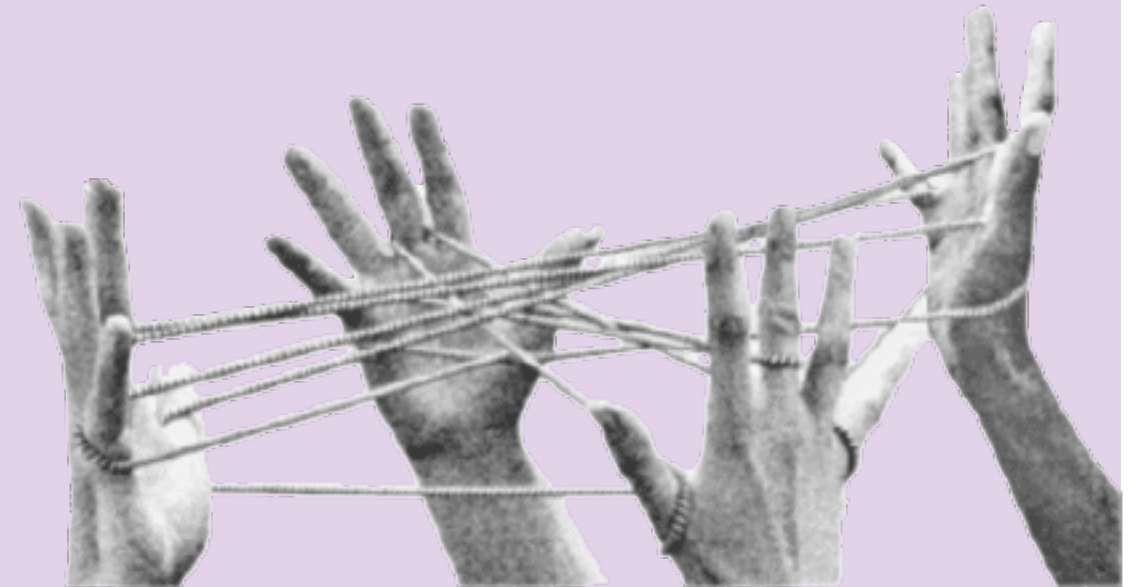
((Wenger 1998))

© Prof. Dr. Patricia Arnold, Hochschule München



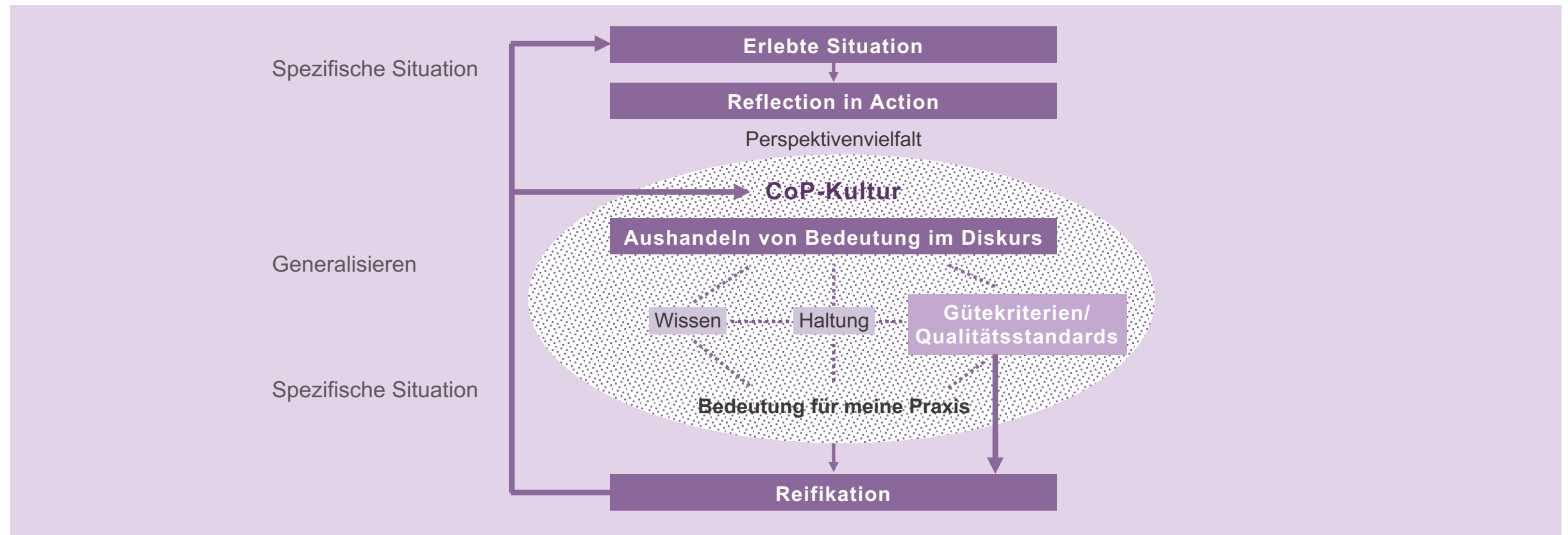
CoP – Ein anderer Blick auf Wissen und Lernen 2

- *Informelles Lernen*
- *Lernen im Kontext/Gruppe*
- *Hineinwachsen in Expert*innengemeinschaft*
- *Werte und Einstellungen entwickeln*
- *Schafft Identifikationsmöglichkeiten*
- *Perspektivenvielfalt*



© Prof. Dr. Patricia Arnold, Hochschule München

Reflexives Lernen mit dem Ansatz Schlüsselsituationen und dem IMS



Literaturverzeichnis und Quellen 1

Adi Stämpfli (2018). Das Modell Schlüsselsituationen aus der Sicht von Case-based reasoning (Fallbasiertes Argumentieren).

PPT Vortrag Netzwerktagung Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit 17. Juli. München.

Adi Stämpfli (2016). Powerpoint-Präsentation «Reflective Practice Groups».

URL: <https://plattform.schluesselsituationen.net> [Zugriff 14.11.2016]

Arnold, Patricia (2018). Wissen konstruieren, austauschen und bewahren in Communities of Practice – eine kleine Einführung.

PPT Vortrag Netzwerktagung Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit 17. Juli. München.

<https://plattform.schluesselsituationen.net>

Literaturverzeichnis und Quellen 2

- Itta, Klaus/Knepper, Beate/Merten, Gaby/ Tischer, Uwe (2016). Powerpoint-Präsentation zur Praxistagung Januar 2016.
«Intervision auf der Basis des Reflexionsmodells Schlüsselsituationen IMS». URL:
<https://plattform.schluesselsituationen.net> [Zugriff 14.11.2016]
- Tov, Eva/Kunz, Regula/Stämpfli, Adie (2013). Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit.
Professionalität durch Wissen, Reflexion und Diskurs in Communities of Practice. Bern: hep Verlag.
- Wenger, Etienne/McDermott A. Richard/ Snyder William (2002). Cultivating communities of practice:
a guide to managing knowlege. Boston, Mass.: Harvard Business School Press.
- Wenger, Etienne (1998). Communities of practice: Learning as a Social System.
URL: https://moo27pilot.eduhk.hk/pluginfile.php/415222/mod_resource/content/3/Learningasasocialsystem.pdf
www.schluesselsituationen.ch/modell-schluesselsituationen



Diese PPT steht unter der CC BY 4.0-Lizenz

(<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>)

Der Name des Urhebers soll bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden:
Verein Netzwerk Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit.